Neue Märchen-Bühne.

Nr. 1. **Aus dem Riesengebirge.** Märchenspiel in 3 Akten von Anna Mosegaard. 2 D., 5 H., 6 K. 3. Auflage. Preis 1.— Mk. Nötig 10 Rollen à —.60 Mk.

Nr. 2. **Weihnachten im Turmstübchen.** Märchenspiel in 3 Akten mit einem lebendem Bild von Anna Mosegaard. 2 D., 1 H., 3 Kn., 5 Mä., Nebenpers. 2. Auflage. Preis 1.— Mk. Nötig 11 Rollen à —.60 Mk.

Revolutions-Bühne.

Nr. 1. **Der Volkstribun.** Schauspiel in 3 Akten von Ludwig Hespe und Hans Rother. 2 D., 6 H., 3 Nebenpers. Preis 1.50 Mk. Nötig 8 Rollen —.80 Mk.

Nr. 2. **Zum Tode verurteilt.** Drama aus der Revolutionszeit in 2 Akten von Hans Opel. Bearbeitet von Alfred Jahn. 3 D., 9 H., Nebenpers. 4. Auflage. Preis 1.50 Mk. Nötig 12 Rollen à —.80 Mk.

Nr. 3. **Revolutionshochzeit.** Volksstück mit Gesang und Tanz in 1 Akt von Fritz Ewald. 1 D., 6 H., Nebenpers. Preis 1.— Mk. Nötig 7 Rollen à —.60 Mk. Klavier-Auszug 2.— Mk.

Nr. 4. **Söhne des Volkes.** Lebensbild in 3 Akten von Friedrich Bürger. 2 D., 9 H., Nebenpersonen. Preis 2.— Mk. Nötig 11 Rollen à 1.— Mk.

Nr. 5. **Märzrevolution.** Drama in 2 Akten von Heinrich Werner. 1 D., 7 H., Nebenpers. Preis 1.50 Mk. Nötig 8 Rollen à —.80 Mk.

Nr. 6. **Für die Freiheit.** Revolutionäres Schauspiel in 3 Akten von Walter Stratmann. 3 D., 9 H., 2 Nebenpers. Preis 1.50 Mk. Nötig 12 Rollen à —.80 Mk.

Nr. 7. **Die rote Stunde.** Revolutionäres Schauspiel in 1 Akt von Felix Renker. 10 H., Nebenp. Preis 1.— Mk. Nötig 10 Rollen à —.60 Mk.

Nr. 8. **Opfer des Klassenkampfes.** Revolutionäres Schauspiel in 2 Akten von W. Stratmann. 2 D., 6 H., 2 Neb. Preis 1.— Mk. Nötig 8 Rollen à —.60 Mk.

Nr. 9. **Die Geburtsstunde der Revolution.** Drama in 1 Akt von Felix Renker. 8 H., Nebenp. Preis 1.— Mk. Nötig 8 Rollen à —.60 Mk.

Nr. 10. **Novemberrevolution.** Revolutionäres Schauspiel in 1 Akt von Walter Stratmann. 2 D., 4 H., 2 Nebenp. Preis 1.— Mk. Nötig 6 Rollen à —.60 Mk.

Nr. 11. **Spartacus, der Sklavenbefreier.** Tragödie in 3 Akten von Felix Renker. 2 D., 14 H., Nebenp. Preis 2.50 Mk. Nötig 16 Rollen à 1.25 Mk.

Nr. 12. **Revolutionsnächte.** Drama in 3 Akten von Felix Renker. 5 D., 10 H., 4 Nebenp. Preis 2.— Mk. Nötig 15 Rollen à 1.— Mk.

Nr. 13. **Fesseln.** Zeitbild in 1 Akt von Heinrich Werner. 1 D., 4 H. Preis 1.— Mk. Nötig 5 Rollen à —.60 Mk.

Soziale Sing-Spiele.

Nr. 1. **Meister Leeses Sänger-Jubiläum.** Singspiel in 1 Akt von Heinrich Werner. 1 D., 3 H., Nebenpersonen. Preis 1.— Mk. Nötig 4 Rollen —.60 Mk. Klavier-Auszug 2.— Mk.

Nr. 2. **In der Talmühle.** Singspiel in 2 Akten für Männer- oder gemischten Chor mit lebenden Bildern von Heinrich Werner. 5 D., 6 H., 1 K., Nebenp. 2. Auflage. Preis 1.— Mk. Nötig 12 Rollen à —.60 Mk. Musik 1.— Mk.

Nr. 3. **Der Mutter Lied.** Singspiel in 1 Akt von Felix Renker. 1 D., 4 H., Preis 1.— Mk. Nötig 5 Rollen à —.60 Mk. Klavierauszug 2.50 Mk.

Nr. 4. **Der Partei-Veteran.** Singspiel in 1 Akt von Felix Renker. 2 D., 4 H. Preis 1.— Mk. Nötig 6 Rollen à —.60 Mk. Klavierauszug 2.— Mk.

Nr. 5. **Aus Avignon zurück.** Schauspiel mit Gesang in 1 Akt von Fritz Ewald. Bearbeitet von Walter Stratmann. 2 D., 3 H. Preis 1.— Mk. Nötig 5 Rollen à —.60 Mk. Klavierauszug 1.20 Mk.

Verlag von Alfred Jahn, Leipzig.

Arbeiter-Fest-Gedichte und Prologe.

Schwingende Worte

für

Arbeiter-Bildungs-Vereine.

(Arbeiter-Abstinenten-, Esperantisten-, Freidenker-, Mandolinen- und Gitarre-, Musik-, Schach-, Stenographen- und Theater-Vereine. Prolog für eine Sonnenwendfeier.)

Von

Felix Renker.

Verlag von Alfred Jahn, Leipzig.

Heft 9.

Inhaltsverzeichnis:

		Seite
1.	Zur Einführung	2
2.	Prolog zum Stiftungsfeste eines Arbeiter-Abstinenten-Vereins	3
3.	Prolog zum Stiftungsfeste eines Arbeiter-Esperantisten-Vereins	4
4.	Prolog zum Stiftungsfeste eines proletarischen Freidenker-Vereins	6
5.	Prolog zum Stiftungsfeste eines Arbeiter-Mandolinen- und Gitarre-Vereins	7
6.	Prolog zum Stiftungsfeste eines Arbeiter-Musik-Vereins	8
7.	Prolog zum Stiftungsfeste eines Arbeiter-Schach-Vereins	10
8.	Prolog zum Stiftungsfeste eines Arbeiter-Stenographen-Vereins	11
9.	Prolog zur Eröffnung der Winterspielzeit eines Arbeiter-Theater-Vereins	12
10.	Prolog für einen Arbeiter-Theater-Verein	13
11.	Prolog für eine Sonnenwendfeier	15

A 86-1222

Archiv der Sozialen Demokratie Bonn

Schwingende Worte

für

Arbeiter-Bildungs-Vereine.

(Arbeiter-Abstinenten-, Esperantisten-, Freidenker-, Mandolinen- und Gitarre-, Musik-, Schach-, Stenographen- und Theater-Vereine. Prolog für eine Sonnenwendfeier.)

Von

Felix Renker.

....

Eigentum des Verlegers für alle Länder.

Verlag von Alfred Jahn, Leipzig.

Arb.-Fest-Ged. u. Prol. Heft 9.

Zur Einführung:

Ein kleines Buch, das jedem etwas bringt,
Manch' gutes Wort, das in der Seele schwingt
Und rechten Ausdruck Eurem Ziel verleihe,
Sei Euch gewidmet zu des Festes Weihe.
Mög' das Erstrebte reiche Früchte tragen,
Laßt in die Herzen uns die Hoffnung tragen,
Am Bildungswerke schaffen im Verein,
Dann wird ein jedes Tun gesegnet sein
Und Freude wecken jeder Stiftungstag!
Dies wünscht Euch gern

Verfasser und Verlag.

Prolog zum Stiftungsfeste eines Arbeiter-Abstinenten-Vereins.

In den öden Lasterhöhlen
Wohnt ein schlimmer Geist,
Der verirrten armen Seelen
Böse Wege weist.
Hohes, Edles geht verloren
Und die Menschlichkeit,
Teufel stehen vor den Toren
Höllenfahrtbereit.

Die Profitsucht, Opfer harrend,
Höhnt des Volkes Wohl.
All' die Ahnungslosen narrend,
Braut sie Alkohol.
Flüssig Brot! Welch' feiler Lüge
Vollgerüttelt Maß —
Auf das Haupt Euch tausend Flüche
Für das Gift im Glas.

Fröhlichkeit — aus Schnaps geboren,
Ist nicht rein und echt.
Wahre Freuden gehn verloren
Menschlichem Geschlecht.
Alkohol umflort die Hirne,
Macht sie schwach und krank —
Wehret ihm mit kühner Stirne
Euer Leben lang.

Weicht, Ihr schwankenden Gestalten,
Fuseltrank betört!
Jammernswert vorzeitig Alten
Ist die Kraft zerstört.
Flackernd durch die Nächte tastet
Trüber Augen Licht.
Schwer auf dem Gewissen lastet
Die versäumte Pflicht.

Sonneleuchtend auf den Höhen
Steht der Abstinent,
Zukunftfrohes Land zu sehen,
Das den Trunk nicht kennt.
Daß im Lichte sich mag freuen
Edles Menschentum —
Daß wir allorts Segen streuen,
Sei uns Ziel und Ruhm.

Viele Jahre schon wir schufen
An solch' hohem Ziel.
Mahnend tönte unser Rufen
Gegen Trunk und Spiel.
Wollen wir den Völkermaien
Höchster Menschlichkeit,
Heißt's vom Alkohol befreien
Sich schon vor der Zeit.

Auf zum Kampfe, Ihr Getreuen,
Woll'n nicht müßig sein.
Niemals werdet Ihr's bereuen,
Stärkt Ihr uns're Reih'n.
Folgt in Scharen unsern Bahnen
Für des Volkes Wohl!
Flammend steht's auf unsern Fahnen:
Kampf dem Alkohol!

Prolog zum Stiftungsfeste eines Arbeiter-Esperantisten-Vereins.

Weltumfassend ist die Sprache,
Die ein großer Geist erfand,
Und verklungen ist die Sage
Von der Babylonier Land.
Daß sich Menschen nicht verstehen
Weil der Sprache Art sie trennt
Das wird dort nicht mehr geschehen,
Wo man Esperanto kennt.

Eifrig lernend und auch lehrend
Üben wir uns im Verein.
Unser Wissen stets vermehrend —
Zukunfts Rüstzeug soll es sein.
Weltumspannender Ideen,
Großes Ziel verfolgen wir,
Daß Genossen sich verstehen
Aller Orten, dort und hier.

Menschen sollen sich stets kennen
Wie Geschwister wohl vertraut,
Nichts soll mehr die Lande trennen
In der Sprache fremdem Laut.
Über Flüsse, Ströme, Meere
Töne eines Wortes Schall —
Esperanto! — Weise Lehre,
Schwinget kühn sich über's All.

Wenn die Feierabendstunden
Winken nach dem Arbeitstag,
Ruh' der Arbeitsmann gefunden —
Hilft er seinem Wissen nach.
Und so spinnt von Pol zu Pole
Völkereinend sich das Band,
Zu der freien Völker Wohle
Reicht man sich die Bruderhand.

Esperanto! Weltensprache
Und Symbol der Einheit du!
Ja — wir streben jenem Tage
Deines vollen Sieges zu.
Fremder Völker Geist zu achten
Und ihr Schaffen zu verstehn —
Woll'n wir — dich verbreitend — trachten!
Mit dir auf zu Wissens Höh'n.

Ihr Genossen aller Zonen
Laßt es uns're Sprache sein.
Überall, wo Genossen wohnen,

Übt das Esperanto ein.
Eine Sprache soll es geben
Die der Sozialismus spricht —
Es mit Eifer zu erstreben
Sei uns Sozialistenpflicht.

Heut' führt uns ein Tag zusammen
Der uns Festesfreude bringt.
Laßt Begeisterung entflammen
In den Ruf, der weithin dringt:
Eine Brücke woll'n wir schlagen,
Esperanto sei's Panier,
Zur Völkereinheit beizutragen,
Jeder sei ein Pionier.

Wieder ist ein Jahr entschwunden,
Daß wir schaffen im Verein.
War'n es arbeitsreiche Stunden,
Sollen sie es ferner sein.
Großes soll aus Kleinem ragen,
Darum setzet ein die Kraft,
Daß wir stolz einst können sagen:
Wir auch haben's mitgeschafft.

Prolog zum Stiftungsfeste eines proletarischen Freidenker-Vereins.

Willkommen heut'! Ihr, die Ihr freien Geistes seid,
Nehmt unsern Dank und unsern Gruß entgegen.
Wir sind die Jünger einer neuen Zeit,
Wir tragen nicht das härene Büßerkleid,
Wir suchen Gott nicht auf den dunklen Wegen.

Nach Wahrheit dürsten wir! Heiß das Bemühn,
Den Urquell aller Weisheit aufzufinden.
Zum Lichte streben wir! Die Herzen glühn,
Daß uns die Göttlichkeit in der Natur mög' blühn,
Doch können wir uns an kein Dogma binden.

Wer ist denn Gott! Der — den Ihr Euch gemacht?
Ist's die Natur, die uns mit ihrem Segen
Reich überschüttet in des Sommers Pracht?
Spricht er aus Finsternis und Not und Nacht,
Aus lachender Sonne, Blitz und Donner, Regen?

Wir wissen's nicht! Es ist ein Ahnen nur,
Daß in dem All ein Lebenskeim verborgen.
Wir tragen in der Seele seine Spur,
Wir atmen täglich ihn aus der Natur,
Und so ist unser Gott kein Gott der Sorgen.

Wir denken frei mit freiem Forschergeist,
Kein Grübler, der sich durch das Dunkel tastet,
Und darum Dich auf falsche Wege weist.
Kein Aberglaube mehr, wer Du auch seist,
Damit kein Druck auf Deiner Seele lastet.

Der Glaube nicht — frei macht die Wissenschaft,
Der blinde Glaube schlägt die Welt in Fesseln
Und zwingt den Geist in öde, dunkle Haft! —
Doch wir erlösen daraus ihn voll Kraft
Trotz dampfender Wut aus tausend Hexenkesseln.

Darum sei jener Tag ein Feiertag
An dem wir Gleichgesinnten uns gefunden,
Der immer, wenn er wiederkehren mag,
Aufs Neu uns eint mit jedem Herzensschlag
In uns'res Lebens weihevollsten Stunden.

Prolog zum Stiftungsfeste eines Arbeiter-Mandolinen- und Gitarre-Vereins.

Laßt die tönenden Saiten erklingen!
Volle Akkorde in schwingender Lust!
Wollen von Tagen, so herrlichen, singen,
Die uns mit Freude erfüllet die Brust.

Wie wär so öde das Werktagsgetriebe,
Wenn uns zum Abend Musik nicht verbliebe.

Schöpfen wir nicht aus des Volk's tiefstem Innern,
Suchend vergessene Melodien?
Vergangener Zeiten selig Erinnern
Soll aus dem Klange der Saiten uns blühn.
Liebliche Lieder, der Schalkheit entsprossen
Tönen ins Ohr und erfreun die Genossen.

Ziehn wir im Sommer durch Wälder und Auen
Im schönheitsdurstigen Wanderdrang,
Tönet hinauf zu dem Himmel, dem blauen
Unserer Saiten melodischer Klang.
Lachende Mädchen und frohe Gesellen
Hüpfen und springen in tanzenden Wellen.

Wollen die Sorgen des Tages vergessen
Wenn wir dem Saitenspiele uns weihn,
Das Leben besteht nicht aus Trinken und Essen
Und auch nicht nur aus der Arbeit allein.
Höhere Ziele laßt uns erstreben,
Das gibt erst Inhalt und Würze dem Leben.

Als wir uns einstens zusammengefunden
In kleiner musikbegeisterter Schar,
Träumten wir wohl von herrlichen Stunden,
Bauten uns fröhlich der Zukunft Altar.
Unsrer bescheidenen Kunst zu dienen
Ist uns als höchstes Ziel erschienen.

Frei wollen freie Künste wir üben,
Nimmer in Trübsal verharren und Not —
Laßt die Gegenwart Euch nicht trüben,
Es ist ja so nahe das Morgenrot.
Rauschet es mächtig, Ihr tönenden Saiten:
Laßt uns der Freiheit den Weg bereiten!
Helfer im Kampfe! Helfer im Streit!
So sei der Tag heut' festlich geweiht.

Prolog zum Stiftungsfeste eines Arbeiter-Musik-Vereins.

Musik erfreut des Menschen Herz
Sie bannt das Leid, sie tilgt den Schmerz,
Bringt Freude in das Leben.
Darum Ihr Freunde allesamt
Sind wir auch für Musik entflammt,
Ihr sind wir ganz ergeben.

Ob Tuba, Baß, ob Helikon,
Ob Violine, Xylophon,
Klavier und Klarinette,
Ob Trommel, Flöte, Paukenschlag
Und wie man's sonst noch nennen mag —
Wir spielen um die Wette.

Es sind die Freuden dieser Welt
Für alle Menschen hingestellt
Daß wir uns dran ergötzen,
Die Sonne scheint für jedermann,
Darum läßt sich der Arbeitsmann
Nicht in den Schatten setzen.

Die Gaben, die uns sind verliehn,
Die sollen herrlich auferblühn
In dem Musik-Vereine,
Wir huldigen dem freien Wort,
Wir musiziern die Sorgen fort
In fröhlicher Gemeine.

Gibt es auch in dem Lebenstanz
So manche schrille Dissonanz,
Als ob 'ne Seite spränge,
Wir sorgen doch mit voller Kraft
Daß unser Tun sich Ansehn schafft
Und sich zum Lichte dränge.

Wir schritten manchen schweren Gang,
Doch fanden wir mit gutem Klang
Uns stets im Reich der Töne,

So haben wir aus eigner Kraft
Uns den Musik-Verein geschafft
In wundervoller Schöne.

Auf Sozialisten, schließt die Reihn!
Das soll uns unser Leibmarsch sein,
Die Herzen zu bezwingen.
Die Freiheit ist kein leerer Wahn,
Vorwärts! Voran auf unsrer Bahn,
So soll's heut' brausend klingen.

Prolog zum Stiftungsfeste eines Arbeiter-Schach-Vereins.

Wie fröhlich fließt das Wort aus Rednersmunde
Wenn sich ein Freudentag ins Leben stiehlt.
Wenn man begeht die Wiederkehr der Stunde
Wo die Erinnerung in frohe Hoffnung spielt.
Wie rasch verfliegt die Zeit! — Da wir uns fanden
Gemeinsam hier zu einem Schach-Verein.
Sah'n wir schon wiederum ein Jährchen landen,
Nun — es soll heut' uns recht willkommen sein.

Ein ritterliches Spiel ist's, dem wir huld'gen,
Darin des Geistes Kraft sich rege zeigt.
Es ist kein Spielzeug für die Ungeduld'gen,
Ein edles Spiel ist's, dem kein andres gleicht.
Es tritt der Scharfsinn dabei in die Schranken,
Der Geist des einen sich am andern mißt
Im kühnen Flug der heimlichen Gedanken,
Wie wohl der Gegner zu besiegen ist.

So heißt es, rasch und sicher kombinieren
Um scharf des Gegners Schwächen auszuspähn,
Es kann der Geist hier nur die Waffen führen,
Nicht rohe Kraft die Feinde niedermähn.
So schärft dies Spiel zum Kampfe uns im Leben
Die wir von Not und Sorg' oft müdgehetzt,
Doch werden wir uns nie verloren geben,
Trotz manchem scharfen Zug — der Feind wird mattgesetzt.

Wie oft war doch ein Bauer schon gefährlich,
Er setzte kühn sogar den König matt.
Es lugt oft nach der Dame sehr begehrlich
Der Läufer, wenn er sie am Wege hat.
Und vor dem Springer mußt Du Dich sehr hüten
Arglistig ja beherrscht er manches Feld,
Er hat schon manchen schönen Sieg entschieden
So viel der Turm auch grimmig Wache hält.

So laßt uns frohen Geists das Fest begehen
Das heute uns zum Stiftungstag vereint.
Wir wollen treulich zueinander stehen,
So oft ein neues Jahr uns hier erscheint.
Und immer neue Jünger laßt uns werben
Dem edlen Spiele künftig sich zu weihen
Der Kampf der Geister läßt niemand verderben,
Es blühe und gedeih der Schach-Verein.

Prolog zum Stiftungsfeste eines Arbeiter-Stenographen-Vereins.

Willkommen heut' zum Stiftungsfeste,
Wir grüßen Euch mit Herz und Hand!
Heut' Dank der Schar der vielen Gäste
Die sich bei uns zusammenfand.
Es tummeln sich die frohen Geister
Der Kurzschrift heut' in Freud und Lust —
So mancher ist ja schon ein Meister
Und Stolz erfüllet seine Brust.

Wir bannen mit Gedankenschnelle
Das Wort, sobald's dem Mund entflohn,
Fließt noch so rasch der Rede Welle
Wir fangen sie in Wort und Ton.
Und da ersparn in diesen Zeiten
Wir eine Menge an Papier:
Die Kurzschrifft gibt die Möglichkeiten
Auf wenig viel zu schreiben Dir.

Die Hand, die sonst den Hammer schwinget
Sie übt sich in Stenographie,
Wir wissen, daß uns vorwärts bringet
Nur Strebsamkeit und Fleiß und Müh.
Die Wissenschaft sei uns zu eigen,
Denn nur die Bildung macht uns frei,
So stehet in des Fortschritts Zeichen
Der Arbeitsmann in erster Reih'.

Wir dürfen niemals müde werden,
Im Lernen gibt es kein Zuviel!
Wer Herrschaft üben will auf Erden
Muß streben nach dem höchsten Ziel.
So laßt mit Fleiß uns vorwärts streben,
Der Kurzschrift treue Künder sein —
Der schönste Dienst sei uns im Leben,
Die beste Kraft dahinzugeben
Für unser Ziel und den Verein.

Prolog zur Eröffnung der Winterspielzeit eines Arbeiter-Theater-Vereins.

Der Sommer schwand und mit des Herbstes Prangen
Tritt langsam auch der Winter wieder ein,
Doch darum wollen wir nicht etwa bangen,
Bei uns herrscht auch im Winter Sonnenschein.
Wir wollen nach den reifen Früchten langen.
Wollen im Theaterspiele recht vergnüglich sein.
Es störet uns nicht Schnee und Kälte, Eis —
Es sind die Herzen jugendfrisch und heiß.

Ja — solchen Winter läßt man sich gefallen,
Denn er bringt Lust und Freude allzumal.
Es soll in diesen festgeschmückten Hallen
Uns nur beleuchten heller Freude Strahl.
Zu uns die Menschen alle gerne wallen,
Sie wissen, hier verlischt all' Sorg' und Qual,
Hier kann man lachen, sich des Lebens freu'n,
Die Kraft zum Schaffen sich im Nu erneu'n.

Wir teilen gerne Euch von unsern Schätzen
So gutes und so viel alljährlich aus,
An uns'rer Volkskunst Quell kann man sich letzen
Und donnernd schallt allabendlich Applaus.
Doch will Verleumdung, Mißgunst uns verletzen,
Wir gehn als Sieger doch aus jedem Strauß,
Und sei die Zahl der Gegner Legion —
In stetem Schaffen finden wir den Lohn.

So kommt das Glück auch wiederum geschritten
Und hält in diesen Räumen treue Rast,
Denn stolz und froh kommt hier die Kunst geritten,
Der aller Schein und aller Trug verhaßt.
Die Ihr erschienen, laßt Euch alle bitten,
Kehrt bei uns ein und seid gern unser Gast —
Glaubt sicher, Ihr habt reichlichen Gewinn,
Der Kunst zu dienen, beste Medizin.

Den Vorhang auf, nun kann das Spiel beginnen,
Nun uns're Scharen, rüstig geht in's Feld,
Laßt alle Quellen uns'rer Volkskunst rinnen
Zu der Humor und Ernst sich gern gesellt.
Wir fühlen Kraft, stets neues zu ersinnen,
Dem Dichterworte schaffen wir die Welt —
Nicht rückwärts, nein stets vorwärts, drauf und dran —
Auch dieses Jahr auf teurer Volkskunst Bahn.

Prolog für einen Arbeiter-Theater-Verein.

Es lodern hoch auf unsrer Kunst Altare
Zum Himmel auf der Freude Feierkerzen —
Ein Rückblick heute auf vergangne Jahre
Ist's, den wir tun mit frohbewegtem Herzen.
Es gilt, den Freunden heute Dank zu zollen
Die uns so viel, so viel in ihrem Leben
An froher Laune, froher Kunst gegeben,
Den Freunden gilt's, die uns so oft im tollen
Und frohen Schwank durch treffliche Gestalten

Gezaubert von der Stirn die Sorgenfalten.
Die Menschenbrust birgt einen Talisman
Der Geist an Geist mit Zauberkräften schmiegt,
Der Blumen streut auf unsre Lebensbahn
So oft die Daseinsfreude uns versiegt.
Und diesen Talisman wohl zu bewahren
Gelang uns im Verein in all den Jahren.
Wie sie auch eilend, eilend hingeschwunden,
Es hielt uns unsre Kunst doch ewig jung.
Ja — wer den Weg einmal zu uns gefunden,
Den ließ ein Spiel von uns sofort gesunden,
Und der Verein blieb in Erinnerung.
Man grüßte uns mit frohen Jubelworten
Wenn auf die Bühne wir die Welt gestellt,
Es schmücken uns zwar keine hohen Orden,
Der Dank der Menge ist's, der höher zählt.
Ja — die Gestalten, die wir oft geschaffen,
Sie stehen unlösbar mit uns im Bund,
Wir wollen nie ermüden in dem Schaffen
Und gern bereiten euch manch frohe Stund.
Wir haben einen guten Platz erstritten,
Nennt uns der Gegner spöttisch Dilettant —
Wir haben's ohne Schmerz von ihm erlitten,
Wenn uns der Neider auch nicht anerkannt.
Wir geben uns mit vollem Ernste Mühe
Und werden gern des Dichters Wort gerecht,
Studieren fleißig, daß die Volkskunst blühe
Und sind ein eifrig lernendes Geschlecht.
Es ist, als ob die Kunst um uns geschmiedet
Wohl hätt ein starkes, eisenfestes Band —
Der Dichter Schätze haben wir gehütet
Und treu geschafft, gestrebt stets miteinand.
Wir schöpften aus des Volkstums tiefster Quelle
Und im Gestalten fanden wir die Freud,
So standen wir wohl stets an rechter Stelle
Und haben Glück in alle Welt gestreut.
So wollen wir auch weiter rüstig schaffen
In dem Vereine noch recht viele Jahr,

Das höchste Ziel, das Schönste zu erraffen
Gelinge uns, Genossen immerdar.
Wir wollen geben froh und gute Stunden
Und weichen von der Volkskunst Pfaden nicht —
Wird auch die Stirn mit Lorbeer nicht umwunden —
Wir tun am Volke unsre gute Pflicht.
Am Volk die Pflicht zu tun, es auf die Pfade
Des Schönen hinzuführen allezeit,
Das ist die rechte Tat, das ist die Gnade,
Die uns allein bringt höchste Seligkeit.
Des Volkes Not, des Arbeitsmannes Streiten
Um menschenwürdig Dasein zeigen wir.
Wir zeigen seine Kämpfe, seine Leiden
Und froher Hoffnung öffnen wir die Tür.
Wir öffnen allen jenen kühn die Augen
Die noch bis jetzt blind durch das Leben gehn,
Und wenn wir unsre Kunst nur recht gebrauchen,
Wird abseits bald so mancher nicht mehr stehn.
Wir geben gern mit übervollen Händen
Um echte Sozialisten zu erziehn,
Aus dem, was wir dem Arbeitsmanne spenden
Muß uns Erfolg und Anerkennung blühn.
So laßt getreu uns zu dem Schönen stehen,
Nach Höchstem streben, das sei unser Ziel,
Mit unsern Dichtern wolln ins Volk wir gehen,
Aufklärung bringe das Theaterspiel.

Prolog zu einer Sonnenwendfeier.

Sonne, Du ewige!
Leuchte Du fürder nicht Knechtschaft
Und Frohne!
Leuchte der Freiheit!
Leuchte der Menschheit köstlichstem Drange,
Leuchte ihr frohe Zukunft entgegen,
Da gleich sei einer und eine dem andern,
Daß keiner im dämmernden Dunkel der Sorge verkomme,
Verzweifelnd am Leben, das er nicht gewollt hat,

Und das ihm ein grausames Schicksal gegeben.
Flammet, ihr Stöße!
Flammet, ihr Scheite!
Knistert ins Weltall, rotsprühende Funken:
Es ist der Mensch in dem Menschen erwacht
Und ewig taghell leuchtet die Nacht.
Wallender Fluren kornschweren Segen,
Tragende Ähren auf schwankenden Halmen,
Lastende Zweige mit schwellenden Früchten,
Bringe das Jahr der schaffenden Menschheit.
Leuchtende Sonne,
Du — ewig leuchtende —
Wirf Deine Strahlen
Und wärme den Boden
Daß Früchte er bringe aus besameten Erdreich,
Daß keines hung're
Verzage und darbe,
Daß alles, was atmet unter der Sonne,
Des Lichts und des Lebens sich köstlich erfreue.
Flammet, ihr Stöße!
Flammet, ihr Scheite,
Durchleuchtet die Nacht mit loderndem Scheine!
Freue Dich, Jugend!
Lebe und lache!
Tanze und singe,
Es glühen die Flammen der neuen Zeit!
Sonnenwendfeier!
Sonnige Zukunft
Soll es verheißen dem Menschengeschlechte,
Soll Dir bereiten Dein starker Arm,
Soll Dir schmieden die nervige Faust!
Kämpfer für Freiheit und für Volkesrechte,
Erhebt euch vom Boden, seid stark und frei!
Der große Meister der Liebe verkündets:
Lieb Deinen Nächsten als wie Dich selber!
So lasse den Worten folgen die Tat,
Sonnenwendfeier!
Völkermai!

Arbeiter-Fest- und Weihe-Spiele.

Nr. 1. **Das Osterwunder.** Ein Osterweihspiel in 3 Begebenheiten zwischen Abend und Morgen von Felix Renker. 2. Auflage. 5 D., 5 H. Preis 1.50 Mk. Nötig 10 Rollen à —.80 Mk.
Nr. 2. **Der Weg zur Höhe.** Festspiel in 1 Akt von Felix Renker. 4 D., 2 H. Preis 1.— Mk. Nötig 6 Rollen à —.60 Mk.
Nr. 3. **Jugendweihe.** Eine Sammlung von Vortragsmaterial zur künstlerischen Ausgestaltung von Weiheabenden zusammengestellt von Felix Renker. Preis 1.— Mk.

Arbeiter-Jugend-Bühne.

Siehe auch Neue Soziale Weihnachtsbühne Nr. 10 und 13.

Nr. 1. **Zum Licht empor.** Vers-Jugendspiel mit Gesang in 2 Aufzügen von Felix Renker. 3 D., 7 H., Nebenpersonen. 3. Auflage. Preis 1.— Mk. Nötig 10 Rollen à —.60 Mk.
Nr. 2. **Der Sonne entgegen!** Jugendspiel in 1 Akt von Anna Mosegaard. 2 D., 4 H., Nebenpers. Preis 1.— Mk. Nötig 6 Rollen à —.60 Mk.
Nr. 3. **Eine schwache Stunde.** Drama in 1 Akt von Felix Renker. 3 D., 5 H. Preis 1.— Mk. Nötig 8 Rollen à —.60 Mk.
Nr. 4. **Kommen wird der Tag!** Traumspiel in 1 Akt von Felix Renker. 3 D., 8 H. Preis 1.— Mk. Nötig 11 Rollen à —.60 Mk.

Soziale Lebende Bilder.

Nr. 1. **Die Kraft des Proletariats.** 6 lebende Bilder mit begleitendem Wort aus der Zeit des Sozialistengesetzes bis heute von Felix Renker. Preis —.60 Mk.
Nr. 2. **Des Volkes Not.** 5 lebende Bilder mit begleitendem Wort von Felix Renker. Preis —.60 Mk.
Nr. 3. **Wacht auf!** 5 lebende Bilder aus der Vergangenheit und Gegenwart mit begleitendem Wort von Felix Renker. Preis —.60 Mk.
Nr. 4. **Weihnachtsglück und Leid.** 5 lebende Bilder mit begleitendem Wort von Felix Renker. Preis —.60 Mk.
Nr. 5. **Das Leben im Bilde des Jahres.** 5 lebende Bilder mit begleitendem Wort von Felix Renker. Preis —.60 Mk.

Neue Mai-Bühne.

Nr. 1. **Der Arbeiterfeiertag** oder **Meister Piriems Bekehrung.** Lustspiel aus der Vor-Revolutionszeit in 1 Akt von Felix Renker. 1 D., 7 H. 3. Auflage. Preis 1.— Mk. Nötig 8 Rollen à —.60 Mk.
Nr. 2. **Der Mai ist da!** Heitere Dorfkomödie in 1 Aufzug von Felix Renker. 2 D., 5 H., 1 K., Nebenpers. 2. Auflage. Preis 1.— Mk. Nötig 8 Rollen à —.60 Mk.
Nr. 3. **Durch Kampf zum Sieg.** Volksstück in 2 Akten mit Gesang und lebendem Bild von Heinrich Werner. 1 D., 5 H., Nebenpersonen. Preis 1.50 Mk. Nötig 6 Rollen à —.80 Mk.
Nr. 4. **Maiklänge.** Festspiel in 1 Akt von Fritz Ewald. 1 D., 7 H., Nebenpers. Preis 1.— Mk. Nötig 8 Rollen à —.60 Mk.
Nr. 5. **Der Freiheit Morgenrot.** Maifestspiel in 1 Akt von Felix Renker. 4 D., 4 H., Nebenpers. Preis 1.— Mk. Nötig 8 Rollen à —.60 Mk.
Nr. 6. **Weckruf.** Singspiel in 1 Akt von Felix Renker. 2 D., 3 H., 3 K., Nebenp. Preis 1.— Mk. Nötig 8 Rollen à —.60 Mk.

Verlag von Alfred Jahn, Leipzig.